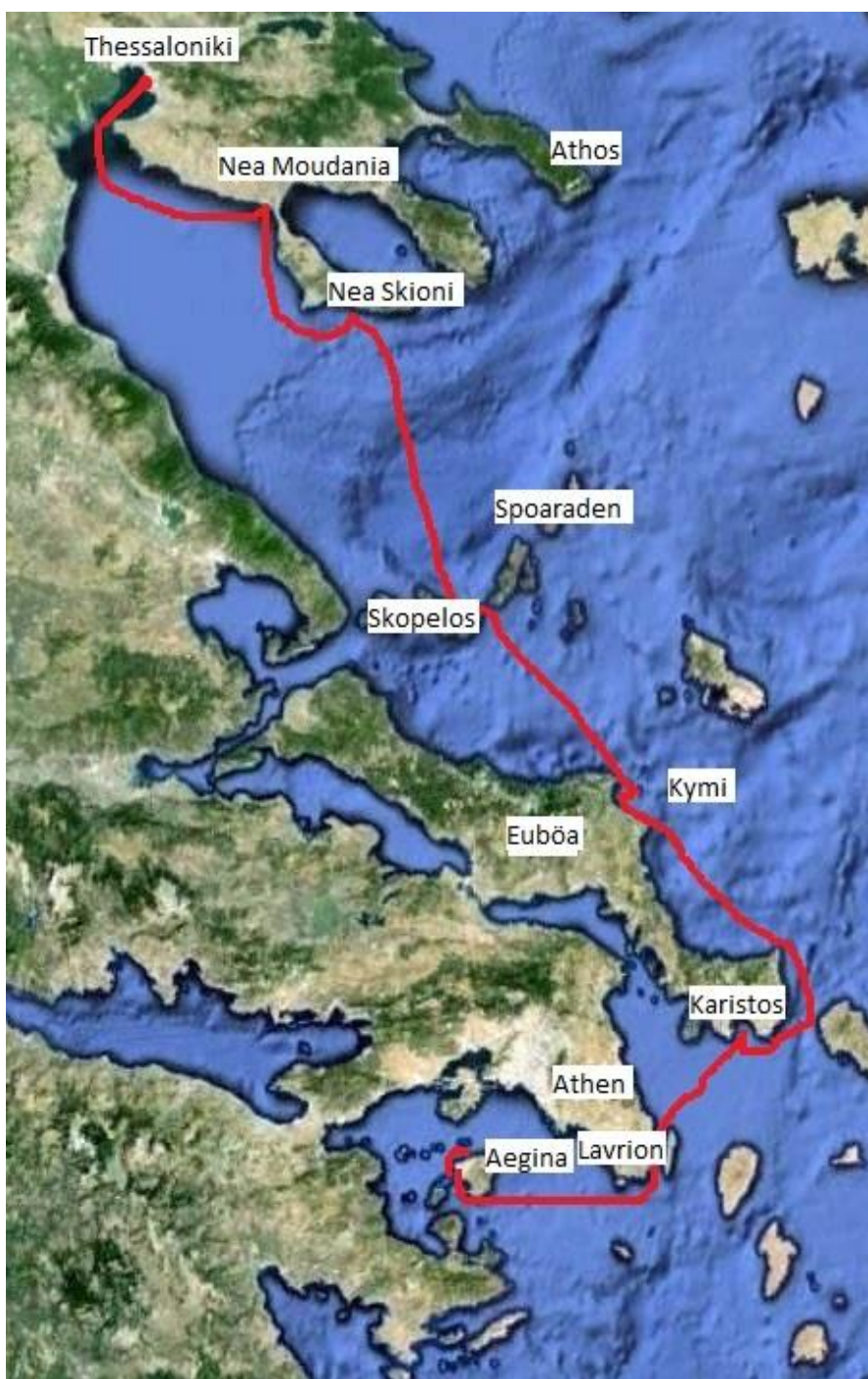


Von Thessaloniki nach Aegina in den Saronischen Golf

Unsere MERGER hat den Winter auf einem Landplatz der [Werft Mitsoudis](#) in Thessaloniki verbracht. Jetzt soll es endlich wieder losgehen.

Wegen der günstigeren Preise buche ich einen Flug nach Möglichkeit immer schon ca. 6 Wochen vorher. Diesmal habe ich mich für Aegean eine griechische Gesellschaft entschieden, da man bei German Wings so lange im Vorhinein nie absehen kann, ob die nicht gerade wieder mal Lust auf einen Streik haben. Dann hätten wir ein Problem und das muss ja nicht sein.



Mittwoch 6. Mai 2015

Das von mir sorgsam vermiedene Streikrisiko erwischt uns doch. Diesmal sind es die Lokführer, die die Anfahrt nach Düsseldorf etwas abenteuerlich machen. Nur etwa jeder dritte Zug fährt. Wir haben Glück unser Flug geht erst am Mittag, so dass wir damit leben können. Der spannendste Teil der Anreise ist damit auch schon vorüber, der Flug selbst ist problemlos und wir kommen pünktlich an.

Der Taxifahrer macht keinen glücklichen Eindruck als wir ihm unser Ziel nennen. Die Werft von Lambros Mitsoudis ist schräg gegenüber von IKEA und nur etwa 4 km vom Flughafen entfernt. Da lässt sich nicht viel verdienen und er berechnet uns Flughafen- und sogar Gepäckzuschlag. Auch gut, dann gibt es eben kein Trinkgeld.

Am Boot ist alles ok. Nur auf dem Herd ist ein wenig Tropfwasser, weil wir das Fenster versehentlich nur mit zwei statt drei Riegeln geschlossen hatten.

Donnerstag 7. Mai 2015

Eine aufwändige Politur des Rumpfes sparen wir uns. Die vom letzten Jahr sieht noch so gut aus, dass wir nach einer Wäsche mit viel klarem Wasser lediglich die Versiegelung mit Flüssigwachs erneuern. Gleich gegenüber, auf der anderen Seite der sechsspurigen Schnellstraße, die am Werftgelände vorbei führt, gibt es einen großen Supermarkt, der alle unsere Wünsche erfüllt. Ein Lidl ist sogar 500 m weiter auf unserer Seite aber mit dem Rolli schlechter zu erreichen, da Gehweg immer wieder unterbrochen ist und man die Straße benutzen muss. Ein nicht ungefährliches Unterfangen finden wir.

Glücklicherweise hält sich der Lärm durch die Schnellstraße nachts in Grenzen, so dass wir gut schlafen. Von Bord trauen wir uns in der Nacht sowieso nicht. Dann ist das Tor zur Straße geschlossen und zwei große Hunde laufen frei auf dem Gelände herum. Wenn wir uns im Cockpit zeigen sind sie sofort zur Stelle und knurren uns an. Einbrecher haben hier keine Chance.



Die Mitsoudis-Werft liegt direkt an einer vielbefahrenen Straße.



Bei klarem Wetter zeichnen sich am Horizont die schneebedeckten Höhen des Olymp ab.

Dienstag 12. Mai 2015

Nachdem gestern zu viel Wind war, hat uns Lambros heute völlig problemlos wieder ins Wasser gesetzt. Auch mit den Reparaturen (Teak im Cockpit und Relingsdurchzüge erneuern) die er für uns im Winter zu einem mehr als akzeptablen Preis gemacht hat, sind wir sehr zufrieden. Auch er selbst ist durchaus zu Recht sichtlich stolz auf sein Werk.

Zunächst verlegen wir in die nahe Marina (ca. 14€/Tag). Mit dem Boot im Wasser lebt es sich doch deutlich komfortabler als hoch auf dem Bock. Leider stellt sich schnell heraus, dass die Toilette kein Spülwasser ansaugt. An Land hatten wir das nicht gemerkt und Abpumpen in den Fäkalientank geht völlig problemlos. Die Pumpe hatte im letzten Jahr schon ein paar Mucken und nun ist intern ein Kunststoffteil abgebrochen. Jetzt ist guter Rat teuer.

Mittwoch 13. Mai 2015

Das Toilettenproblem löst sich überraschend einfach. Der nahe Shipchandler ist jetzt zu Beginn der Saison noch gut sortiert und hat eine komplette Pumpe als Ersatzteil vorrätig. Der Austausch ist für mich eine Sache von zehn Minuten und wir sind glücklich so einfach davon gekommen zu sein. Eine nicht funktionierende Bordtoilette wäre schon ein arger Komfortverlust.

Nachmittags montieren wir noch die Sprayhood und das Bimini mit den Sonnenkollektoren. Damit haben wir auch wieder eine von Land unabhängige Stromversorgung.

Donnerstag 14. Mai 2015

Heute ziehen Regenschauer durch, also kein Wetter um die Segel wieder anzuschlagen. Wir entschließen uns mit dem Bus in die Innenstadt zu fahren und die Erinnerungen des letzten Jahres ein wenig aufzufrischen. Aber auch dort hält es uns nicht lange. Immer wieder gibt es heftige Sturmböen und die Sorge um unser Schiff lässt uns bald wieder in die Marina zurückkehren.



Die komfortable Marina in Thessaloniki liegt in einem weitläufigen, parkähnlichem Gelände.

Freitag 15. Mai 2015

Gasprüfungen wie in Deutschland gibt es in Griechenland nicht. Zumindest die Schläuche wollen wir, da sie altern und porös werden können, sicherheitshalber austauschen. Der Ausbau ist nicht so leicht, wie ich dachte, da die Verschraubungen sehr fest sitzen. Schließlich gelingt es mit Hilfe von George einem hilfsbereiten Yachtmechaniker. Leider stellt sich heraus, dass unsere deutschen Anschlüsse für griechische Verhältnisse sehr exotisch und nicht vorrätig sind. Jetzt haben wir ein neues Problem und – ganz schlecht - erst einmal ist Wochenende.

Montag 18. Mai 2015

Der Besitzer des Schiffszubehörladens kümmert sich wirklich rührend um unser Problem. Er telefoniert mehrfach und findet nach etwa einer Stunde tatsächlich jemand, dem das Problem mit den exotischen deutschen Anschlüssen nur zu bekannt ist. Er wird die neuen Schläuche extra für uns anfertigen und verspricht sie noch heute abzuschicken. Das hören wir gerne, sind aber doch sehr skeptisch. „Sofort“ ist in Griechenland erfahrungsgemäß äußerst relativ.

Dienstag 19. Mai 2015

Die Gasschläuche sind tatsächlich da und, wir können es fast nicht fassen, sogar richtig. Der Einbau ist in einer halben Stunde erledigt. George gibt uns noch den Hinweis mit ein wenig Spülwasser die Dichtheit zu überprüfen. Zu unserer Erleichterung gibt es keine Blasen. In Deutschland hätten wir dafür ein teures Spezialmittel aus der Sprühdose benutzen müssen. Eine Bezahlung für seine Hilfe lehnt er ab, gerade zu einem gemeinsamen Bier können wir ihn überreden.

Freitag 22. Mai 2015

Für den Nachmittag ist Wind gegenan angekündigt, deshalb laufen wir sehr früh aus mit der Folge überhaupt keinen Wind zu haben. So wird es eine Fahrt unter Motor. Zwischendurch sehen wir immer wieder kleine Schulen von Delfinen. Um 13 Uhr laufen wir in Nea Moudania ein, dort gibt es viel Platz. Im Hafen sieht es noch genau so aus wie im vergangenen Jahr. Es gibt jede Menge Säulen für Strom und Wasserversorgung aber keine funktioniert. Internet am Liegeplatz ist auch schwierig. In einem

naheliegenden Kafonion funktioniert es ganz prima ohne Code. Am Liegeplatz 100 m weiter ist auch mit unserem bewährten Alfa-Adapter nichts zu empfangen.

Sonntag 24. Mai 2015

Weil für den Nachmittag wieder 5 Bft. aus Süd angekündigt sind, laufen wir schon um 6.45 Uhr aus. Wir passieren Kap Cassandra und erreichen bereits um 11.30 Uhr Nea Skioni. Die Liegeverhältnisse sind nicht so schwierig, wie ich mir das nach der Beschreibung des Hafenhandbuches vorgestellt hatte. Um diese Jahreszeit gibt es reichlich Platz. Wir liegen vor Buganker an der Innenseite des Außenkais auf etwa 3 m Wassertiefe. Es muss an langer Kette geankert werden, was wir nicht vorher nicht wussten, so dass der Haken erst im 3. Anlauf hält. Wasser gibt es an den grauen Kästen am Kai. Ein starkes WiFi-Signal für schnelles Internet habe ich über etwa 300 m Entfernung von einer Pizzeria (Galiagria) an der Hafenmeile. Den Zugangscode gab es mit einem Espresso als Zugabe. Nachmittags gegen 15 Uhr kommt dann auch pünktlich der angekündigte Starkwind. Es pfeift in den Masten, und die Gischt spritzt über die Hafenummauer. Bei uns hinter dem Steinwall platscht es nur ein bisschen gegen den Rumpf.



Im Hafen von Nea Moudania ist wenig Betrieb.



Klein aber fein ist der Hafen in Nea Skioni.



Bei der kleinen Kirche etwa 3 km außerhalb Ortes ist es einfach nur schön.



Die drei Halbinseln von Chalkidiki früh am Morgen, links im Vordergrund Cassandra, dahinter Sithonia und am Horizont der heilige Berg Athos.

Nach so viel Positivem kommt abends der Reifall des Tages. Wir wollen noch etwas essen. Nach Pizza ist uns heute nicht, weshalb wir das Fischlokal gleich links nebenan wählen. Die Preise sind im Rahmen, leider stimmen weder Qualität noch Quantität. Der gegrillte Oktopus für 11 € besteht aus einem halben Arm und die Fischsuppe (8 €) macht den Eindruck von Gemüseresten in denen man einen Hauch von Fisch mit viel gutem Willen erahnen kann. Lediglich der griechische Salat entspricht unseren Erwartungen.

Dienstag 26. Mai 2015

Wie schlendern durch das Dorf und lernen durch Zufall ein deutsches Paar kennen, das hier bereits seit über 20 Jahren eine Wohnung hat und regelmäßig herkommt. Natürlich fragen wir sie auch, was es im Ort anzuschauen lohnt. Ihr Lieblingsplatz sei ein kleines Kirchlein 3 km südlich am Meer meinen sie. Dort sei es einfach nur schön. Da man sowieso gerade im Aufbruch ist, lässt es sich der Mann nicht nehmen uns schnell selbst hinzufahren.

Er hat nicht zu viel versprochen. Der Platz hat wirklich etwas und auch das Kirchlein ist beeindruckend. Innenaufnahmen haben nicht, da fotografieren wie in vielen orthodoxen Kirchen verboten ist. Auch auf dem Rückweg entlang der Straße, finden wir viele reizvolle Motive.



Schon aus großer Entfernung zeichnen sich am Horizont die Inseln der Nördlichen Sporaden ab.



Wegen einer bevorstehenden Regatta ist der Hafen von Skopelos gut belegt.

Mittwoch 27. Mai 2015

Bevor es am Donnerstag stürmen soll, werden wir noch einen Tag ruhiges Wetter haben. Bereits um 5.45 Uhr laufen wir aus um 50 sm südlich nach Skopelos zu segeln. Mit Segeln ist anfangs mangels Wind nicht viel aber wir sehen viele Delfine und auch die Sicht ist so klar, dass die Sporadeninseln am Horizont auftauchen, bevor Chalkidiki gänzlich verschwindet. Erst 15 sm vor unserem Ziel setzen sich die angekündigten 3 Bft. aus Nord durch und wir freuen uns nach so viel Motorfahrt endlich segeln zu können. Nur wenig später baut sich ein unangenehmer Seegang auf und wir sind froh als wir um 15.30 Uhr in Skopelos einlaufen.

Der Hafen ist bereits gut belegt. Wir legen uns etwa 300 nach der Einfahrt hinter ein anderes Boot längsseits an die Mauer. Das scheint so üblich zu sein, da sonst durch die Anker der Platz für die Fähren knapp werden könnte. Die sind auch das eigentliche Problem. Hier im Bereich der Einfahrt erzeugen sie noch einen ordentlichen Wellengang, der uns jedes Mal heftig schaukeln lässt.

Donnerstag 28. Mai 2015

Pünktlich nachts um 3 Uhr geht es los. Innerhalb einer halben Stunde hat der Wind von mäßig auf Sturm geschaltet. In Böen sind es bis zu 40 kn. Immer wieder legt sich MERGER deutlich auf die Seite, an Schlaf ist nicht mehr zu denken. Als es hell wird sehen wir, wie die Gischt über die Hafenummauer geblasen wird. Der feine Nebel reicht sogar bis zu uns, so dass sich überall eine Salzschiicht abgelagert.

Gegen 11 Uhr wage ich mich vorsichtig an Land. An der Hafenummauer mit ihren vielen Lokalen ist größtenteils alles festgezurt und geschlossen. Ich finde ein Café in dessen Innenbereich ich einen Espresso bekomme und auch das WiFi benutzen darf. Der Wetterbericht verspricht erst zum Wochenende eine deutliche Besserung.

Den ganzen Tag über kommen keine Fähren und auch von uns Seglern läuft niemand aus. Am Nachmittag reißt der bedeckte Himmel auf und die Sonne macht sofort ihre Arbeit. Die Kollektoren erzeugen Strom mit rekordverdächtigen Werten. Trotzdem kann der Tagesbedarf nicht gedeckt werden. Das Ganze ist nur ein Zwischenspiel von dem sich niemand täuschen lassen sollte. Für die kommende Nacht ist die nächste Runde des Tanzes angekündigt.



Skopelos



Immer wieder ziehen Wolken aus denen es wie aus Kübeln schüttet über uns hinweg.

Freitag 29. Mai 2015

Obwohl es wieder starke Böen hat, ist der Sturm lange nicht so stark wie gestern. Dafür regnet es in Strömen. Das ist uns sehr recht, damit das Salz von gestern wieder abgewaschen wird. Morgens um 7 Uhr kommt auch wieder eine Fähre und einige wenige Segler laufen aus. Welchen Termindruck müssen sie haben, um sich das bei diesem Wetter anzutun?

Samstag 30. Mai 2015

Die Sonne scheint wieder - gut für die Batterien und gut für uns. Wir gönnen uns noch einen weiteren Tag auf Skopelos.

Sonntag 31. Mai 2015

Nach frühem Aufbruch geht es bei schwachem Wind gen Süden. Kurz vor Kap Kymi gibt es plötzlich Motoralarm. Die Vorglühlampe blinkt wild. Was das zu bedeuten hat? Ich schalte den Motor aus und setze damit den Alarm zurück. Er startet problemlos wieder. Es ist genügend Öl da, das Kühlwasser blubbert wie

immer und die Batterie wird auch geladen. Alles läuft normal. Kurz darauf kommt der Alarm noch einmal und wir wiederholen die Prozedur. Aber danach ist Ruhe und wir fahren problemlos in den Hafen von Kymi.

Dort schaue ich mir den Motor mal näher an. Ich finde einen zerbröselten Luftfilter aber sonst nichts Auffälliges.

Montag 1. Juni 2015

Hier auf Euböa gibt es viel Landwirtschaft, also muss irgendwo auch ein Ersatz für den Luftfilter aufzutreiben sein, denke ich. Der Tankwart der nahen Straßentankstelle meint so etwas gäbe es nur im Hauptort 4 km den Berg hinauf, was wir auch umgehend in Angriff nehmen. Die Straße windet sich in vielen Serpentinaugen den Hang empör. Es ist ein schöner Weg, der durch viel Wald führt. Wären da nicht immer wieder Olivenbäume, könnte man sich auch in Deutschland fühlen.



Der Hafen von Kymi ist groß, die Fähren nach Syros starten hier.



Verladerampen rosten vor sich hin, der Kai davor ist nagelneu.

Im Ort angekommen sprechen wir einen älteren Mann an, der vor einem Restaurant seinen Kaffee trinkt und fragen nach Werkstatt für Autos. Er runzelt die Stirn und fragt seinerseits nach unserem Problem. Ich zeige ihm den Filter, bzw. das was davon übrig ist. Er seinerseits bittet uns hier zu warten, schwingt sich auf sein Moped und verschwindet mit unserem Teil. Eine Viertelstunde später ist er zurück. Nein so etwas gäbe es hier nicht, wenn überhaupt dann in Chalkida aber ich könne ohne Probleme auch ohne fahren, auf See hätten wir mit Schmutz in der Ansaugluft sowieso keine Probleme.

Nachmittags reinige ich den Motor von den Resten des Filters. Beim routinemäßigen Test, springt er sofort an, aber es gibt entgegen bisherigem Verhalten keinerlei akustische Signale und die Überwachungslampen funktionieren auch nicht. Da muss wohl ein Fehler in der Motorelektrik vorliegen.

Dienstag 2. Juni 2015

In aller Frühe werden wir durch laute Musik geweckt. Neben uns legt eine 48-Fuß Yacht mit vier jungen Männern, die sich wohl nicht vorstellen konnten, dass nebenan jemand schläft. Ich muss wohl einen entsprechenden Blick gehabt haben, unverzüglich stellen sie den Lärm ab und entschuldigen sich. Die vier sind von Lavrion gegen die 6-7 Bft. heraufgekreuzt und wollen nach Skiathos. Harte Jungs eben, nichts für

uns alte Herrschaften. Zwei Stunden später sind sie wieder weg und trotzen den Elementen, während wir den Sturm weiter im Hafen aussitzen.

Hier draußen gibt es weder Strom- noch Wasseranschlüsse. Strom machen wir selber, Wasser hole ich etwa 500 m entfernt von einem öffentlichen Hahn an der Kirche.



Auf der Suche nach einem Luftfilter steigen wir durch Olivenhaine hinauf in die Berge.



Einen Luftfilter finden wir nicht, werden aber mit einer fantastischen Aussicht belohnt.

Mittwoch 3. Juni 2015

Heute hat sie uns doch noch erwischt, die Dame von Hafenbehörde. Während der ganzen Tage war das Büro fest verschlossen. Sie habe Urlaub gehabt aber uns schon länger gesehen. Sorge, dass wir ohne zu bezahlen wegfahren würden, habe sie nicht, da das Wetter erst morgen besser werde. Sie bestellt mich in ihr Büro um den üblichen Papierkram zu erledigen. Das dauert seine Zeit und ich habe den Eindruck sie sieht uns vor allem als willkommene Abwechslung im tristen Job. Abschließend zahle ich 13,39 € für die 4 Tage und alle sind zufrieden.

Donnerstag 4. Juni 2015

Nachdem gestern den ganzen Tag über noch heftige Fallböen die MERGER immer wieder erschütterten, soll es heute merklich ruhiger zugehen. Schon um 5.40 Uhr, bevor es richtig hell wird, laufen wir aus. Mit durchschnittlich 5 Bft. von achtern geht es 37 sm mit Kurs 140° auf Kap Kafireus zu. 7 h lang begegnet uns kein Schiff und auch Delfine, die sonst immer für eine willkommene Abwechslung sorgen, sehen wir heute nicht. Dafür ist der Wind zuverlässig und die Wellen mit 1- 1,5 m Höhe sind auch erträglich. Das ist auch wichtig, denn einen schützenden Hafen an dieser Küste Euböas gibt es nicht.

Ein DSC-Alarm mit anschließender PAN-PAN Meldung unterbricht zwischendurch die Bordroutine. Weiter im Süden ist bei einem russischen Frachter ein Mann über Bord gegangen. Jetzt wird fieberhaft nach ihm gesucht. Die Meldung wird mehrfach wiederholt, von einem Erfolg der Suchaktion hören wir nichts. Wir können uns nur wage vorstellen, welche Aktion jetzt da läuft. Wir selbst saßen auch vor der Meldung schon mit Rettungsweste und Lifeline eingepickt im Cockpit.

Um die Ecke im Steno Kafireus ist es zunächst etwas ruhiger aber dann frischt es mächtig auf. Mit nur noch einem Vorsegeldreieck in Betttuchgröße machen mir rasche Fahrt, was nur zu einem Teil einem

Schiebestrom von bis zu 2 kn zu verdanken ist. Immer wieder gibt es mächtige Fallböen mit bis zu 40 kn, die uns auf Rekordgeschwindigkeiten bis knapp über 8 kn beschleunigen.

Da ich befürchte wegen des Windes nicht wie vorgesehen Karistos anlaufen zu können, denke ich über mögliche Ausweichstrategien nach. Nach Andros müssten wir den stark befahren Schifffahrtsweg queren also noch weitere 5 h anhängen und gleich nach Lavrion? Während ich noch überlege, lässt der Wind am Kap Mandili drastisch nach. Uns reicht es erst einmal und wir verzichten darauf gegen nur 3-4 Bft. anzukreuzen und nehmen den Motor. Nach 12,5 h auf See machen wir kurz nach 18 Uhr im Hafen von Karistos fest.



Auch in Karistos ziehen immer wieder schwarze Wolken mit starken Böen durch.

Freitag 5. Juni 2015

Hilfe bei meinen Motorproblemen verspreche ich mir in Lavrion, einem großen Charterhafen gegenüber am Festland, schon im Weichbild von Athen. Dort wird es sicher auch eine Fachfirma für Volvo-Penta Motoren geben. Aus dem vergangenen Jahr wissen wir, dass wir dort jetzt am Wochenende, an dem immer der große Wechsel stattfindet, aber gar nicht erst auftauchen sollten. Wir werden deshalb das Wochenende in Karistos verbringen. Vor einem Jahr auf unserer Fahrt in den Norden waren wir schon einmal kurz hier, was uns sehr gefallen hat.

Samstag 6. Juni 2015

Nicht nur Wind auch Regen ist für heute angekündigt. Bis auf ein Boot bleiben heute alle im Hafen und jene Mutigen kommen auch nach drei Stunden abgekämpft wieder zurück. Bis zu 35 kn Wind haben sie draußen gehabt. Hier im Ort ist es verhältnismäßig ruhig. Natürlich gibt es ab und zu eine der üblichen Fallböen, aber die schwarze Wolke hängt nur drohend über dem Berg, ohne dass ein Unwetter -zumindest bei uns nicht- ausbricht.



Geschmortes Ziegenfleisch mit Okrabohnen – lecker! So sollte die Einlage für eine Fischsuppe aussehen.

Habe ich weiter vorn über ein Restaurant in Nea Skioni berichtet, welches uns negativ auffiel, muss ich über das Cavo d'Oro in Karistros (in einer Seitenstraße rechtwinklig zum Hafen) besonders Positives berichten. Nicht nur, dass der Wirt ausgezeichnet deutsch spricht, er bietet auch typisch griechische Speisen an, die es anderswo nicht gibt. Wir aßen Ziege mit Okraschoten und eine Fischsuppe, die uns wieder versöhnte. Zwischen dieser und der, die sich in Nea Skioni ebenfalls so nannte, liegen Welten. Wir können einen Besuch dort unbedingt empfehlen.

Dienstag 9. Juni 2015

Die Starkwindphase der vergangenen Tage ist wohl erst einmal vorbei. Schon vor 6 Uhr brechen wir nach Lavrion auf. Vom großen Charterhafen dort verspreche ich mir einen Mechaniker zu finden, der sich meiner Motorprobleme annimmt. Für etwa die Hälfte der nur 25 sm haben wir einen schönen Halbwindkurs bei 3 Bft., dann muss der Motor wieder ran. Dafür sind wir am frühen Mittag schon da.

Bei einem Shipchandler bekomme ich die Telefonnummer (6937264083) von Vasilis, der auch wenig später schon da ist und sich unseren Motor ansieht. Er bestätigt meine Vermutung, dass es nicht am Motor sondern an der Überwachungselektronik liegt, den Luftfilter muss er bestellen.



Während der Woche findet man in Lavrion problemlos einen Platz und auch technische Unterstützung bei Problemen.

Mittwoch 10. Juni 2015

Den Schock des Tages verpasst uns die Hafenerwaltung. Für einen Tag möchte man 1,50€/m zzgl. 23 % Steuer haben. Für unser Boot sind das 18,23 €, der absolut höchste Preis, den wir bisher in Griechenland bezahlt haben. Darin ist nichts weiter als der Liegeplatz enthalten, da man sich über Wasser und Strom mit dem Vercharterer einigen muss auf dessen Platz man liegt.

Am Nachmittag kommt dann Vasilis mit einem Mitarbeiter und dem Luftfilter. Sie schaffen es tatsächlich mit griechischem Improvisationstalent die Motorsteuerung wieder zu Normalverhalten zu bewegen. Für ca. 2h Arbeit zu zweit möchte er 50 €, was ich für mehr als angemessen halte. Er schämt sich aber fast zu sagen, dass der Luftfilter (ein Stück

Schaumstoff) 45 € kostete. Nun, die regelmäßig als unverschämte empfundenen Preise für Volvo-Penta Ersatzteile sind uns leider bekannt.

Donnerstag 11. Juni 2015

Wieder brechen wir in aller Frühe auf. Mangels Wind wird es eine reine Motorfahrt nach Aegina. Für etwas Spannung sorgt eigentlich nur das zu querende Verkehrstrennungsgebiet aber auch das ist durch AIS-Infos doch sehr entschärft.

Um 13.30 Uhr erreichen wir den Hafen von Aegina und haben noch die Wahl zwischen mehreren Plätzen. Eine Stunde später ist das vorbei, ein Österreicher quetscht sich noch zwischen die benachbarte französische Yacht und uns aber dann ist wirklich Schluss. Wo die später kommenden bleiben wissen wir nicht. Bei dem ruhigen Wetter werden sie wohl einen Ankerplatz aufsuchen.



Aegina ist immer wieder schön.



Wie schon mehrfach, werden wir unsere MERGER wieder bei Gregory Asprakis lassen.

Freitag 12. Juni 2015

Hafenkino ist in Aegina garantiert. Die erste Vorstellung fand heute bereits um 5.15 Uhr statt. Wir wurden wach, weil es wild an unserem Bug ruckelt. Das Charterboot mit den Engländern neben uns hatte sich beim Auslaufen in unserer Ankerkette verfangen. Unsere lag korrekt einigermaßen gerade aber wer konnte denn ahnen, dass sie ihre entgegen üblichen Gepflogenheiten schräg verlegt haben, so dass unsere darüber fiel? Dabei hatten sie noch Glück, da ihre Kette viel zu kurz war, war es nur unser Anker. Ich fierte ein paar Meter von unserer Kette, damit sie sie anheben konnten. Den in solchen Fällen üblichen Seiltrick kannten sie wohl nicht. Sie lösten das Problem indem einer der Männer kurzerhand über Bord sprang und unsere Kette aus ihrem Anker hob. Damit waren sie frei und der Hafen wach.

Nach dem Preisschock von gestern läuft in Aegina wieder alles normal. 14,98€ zahlen wir für zunächst 3 Tage bis Sonntag. Strom und Wasser gibt es auch. Man muss dazu für zunächst 30 € einen Token kaufen, bekommt aber das nichtverbrauchte Guthaben später wieder zurück.

Samstag 13. Juni 2015

Mitten in der Stadt zu liegen hat seinen Preis. Lärmempfindlich darf man im Hafen von Aegina nicht sein. Den ganzen Tag brodelt das Leben in unmittelbarer Nachbarschaft. Besonders jetzt am Wochenende machen die Hafenkneipen die Nacht zum Tage. Bis in die frühen Morgenstunden gibt es, sicher nicht zur Freude eines jeden, Musik. Hat dann endlich die letzte Kneipe geschlossen, beginnt mit dem ersten Dämmerlicht des neuen Tages die Kehrmaschine ihren Dienst und räumt gefolgt von der Müllabfuhr die Reste der Nacht fort. Sonntags geht das dann nahtlos in das Läuten der Kirchenglocken über. Aber dann weht auch schon der Duft frisch gebackenen Brotes zu uns herüber. Wen hält es dann noch in der Koje?

Abends kommt Gregory vorbei um die Einzelheiten für das Landlager zu besprechen. Auf seinem [Shipyard](#) wird unsere MERGER wie schon mehrfach in der Vergangenheit auf uns und den nächsten Törn warten.

Einige Anmerkungen zum Schluss

Auch dieser Reisebericht war für mich wieder ein kleiner Spagat. Einerseits möchte ich Freunden und Verwandten also seglerischen Laien erzählen, was wir unterwegs so erlebt haben, andererseits aber auch interessierten Skippern ungeschönte Informationen, wie man sie unterwegs so braucht, weitergeben. Ich hoffe mich damit auch ein wenig für die vielen Anregungen und Tipps revanchieren zu können, die ich von

anderen Seglern direkt bekam oder im Internet gefunden habe. Auf Informationen, die man in einschlägigen Reiseführern und Hafenhandbüchern weit besser nachlesen kann, verzichte ich ganz bewusst. Auch die Bilder - alle sind völlig unbearbeitet - sollen vermitteln, wie wir(!) es gesehen haben und nicht in erster Linie schön sein.

Quellenhinweis: Bis auf unsere Reiseroute, die ich in einen Ausschnitt von Google - Earth eingezeichnet habe, sind alle Bilder von meiner Frau oder mir. Weitere Reiseberichte und auch Informationen über technische Modifikationen unseres Bootes gibt es auf meinen Webseiten www.sy-merger.de bzw. www.mergerandfriends.de.

Korbach, im Januar 2016

Martin Erger